

A black and white line drawing of a man and a woman. The man, on the left, wears glasses and a polo shirt. The woman, on the right, has long hair and is wearing a long-sleeved top. They are both looking at a document held by the man. A thick, vibrant pink brushstroke curves around them, starting from the left and ending on the right. In the background, there are several floating sheets of paper, some with faint sketches or text, suggesting a process of review or creation.

fair.wandeln münchen

Bildungsmaterialien zu Orten des Wandels

Fairafric

Unser einfaches Motto „Chocolate from tree to bar made in Ghana“ bewirkt Großes. Denn in Ghana produzierte Schokolade schafft Arbeitsplätze in der Weiterverarbeitung und vervielfacht das lokale Einkommen. Von der Organisation *Global Citizen* wurden unsere leckeren Schokoladentafeln als „Die wahrscheinlich fairste Schokolade der Welt“ bezeichnet. Dafür stehen wir!

Motivation

Unser soziales Unternehmen ist aus der Leidenschaft entstanden, die Wertschöpfungskette in der Schokoladenindustrie zu verändern: Afrikas Rohstoffe werden seit jeher vor allem für die Warenproduktion im Globalen Norden genutzt. Deshalb ist es uns wichtig, einen Schritt weiterzugehen, Rohstoffe lokal weiterzuverarbeiten und die Wertschöpfung nach Afrika zu verlagern. Daher produzieren wir vom Kakaobaum bis zur fertig verpackten Tafel qualitativ hochwertige Schokolade in Ghana.

Wünsche

Wir wollen auch in Zukunft weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen und ständig neue schokoladige Leckereien entwickeln. Dafür produzieren wir seit Herbst 2020 in unserer eigenen, solarbetriebenen und hochmodernen Schokoladenfabrik im Kakaoanbaugebiet Suhum/Ghana. Außerdem gründeten wir die allererste Chocolaterie-Schule in Ghana, in der unsere neue handmade Produktlinie *Amanase* laufend weiter kreiert wird.





(mit)machen

Mit dem Kauf unserer fairafric Schokoladen in unserem Onlineshop oder in ausgewählten lokalen Geschäften könnt ihr mit uns Schokoladengeschichte schreiben. Händler*innen in der Nähe findet ihr auf unserer Internetseite.

Außerdem könnt ihr uns mit Anleihen oder im Rahmen unserer derzeitigen startnext-Kampagne zur Weiterentwicklung unserer Chocolaterie-Schule und Finanzierung unserer handgemachten Produktlinie *Amanase* unterstützen.

Informiert euch gerne weiter auf unserer Website und werdet Teil unserer fairafric family.

Fairafric GmbH

Wir sind fairafric – ein deutsch-ghanaisches Sozialunternehmen aus München, das gerade die Schokoladenwelt revolutioniert. Mehr als 70 % des Weltkakaos kommt aus Westafrika und gleichzeitig wird 100 % der Schokoladen, die in unseren lokalen Supermärkten verkauft wird, im globalen Norden hergestellt. Das macht die Einkommensschere zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden noch größer, da die Wertschöpfung[?] in der Erzeugung der Schokolade entsteht. Wir produzieren unsere fairafric Schokolade von der Bohne bis zur Tafel in Suhum/Ghana und machen damit den Unterschied.

Pioniergeist

Schokoladenrevolution

Gerechtigkeit

München fairwandeln

Wir denken global und handeln vor Ort im Ursprungsland der Kakaoproduktion. An unserem Standort in München Obersendling kümmert sich unser Team Germany um Verteilung inklusive Vertrieb und um Marketing. In unserem sozialen Unternehmen arbeiten wir gemeinsam mit unserem Team Ghana und schaffen die maximale Wertschöpfung[?] in der Schokoladenproduktion. fairafric produziert klimaneutral: So ist beispielsweise unsere Fabrik in Suhum/Ghana solarbetrieben, wir beziehen nur die besten und ökologisch-nachhaltigsten Zutaten aus Afrika und verwenden kompostierbare natureFlex-Verpackung.

www.fairafric.com

Arnold Gevers & Verena Stoppel

Change is Gold

Motivation

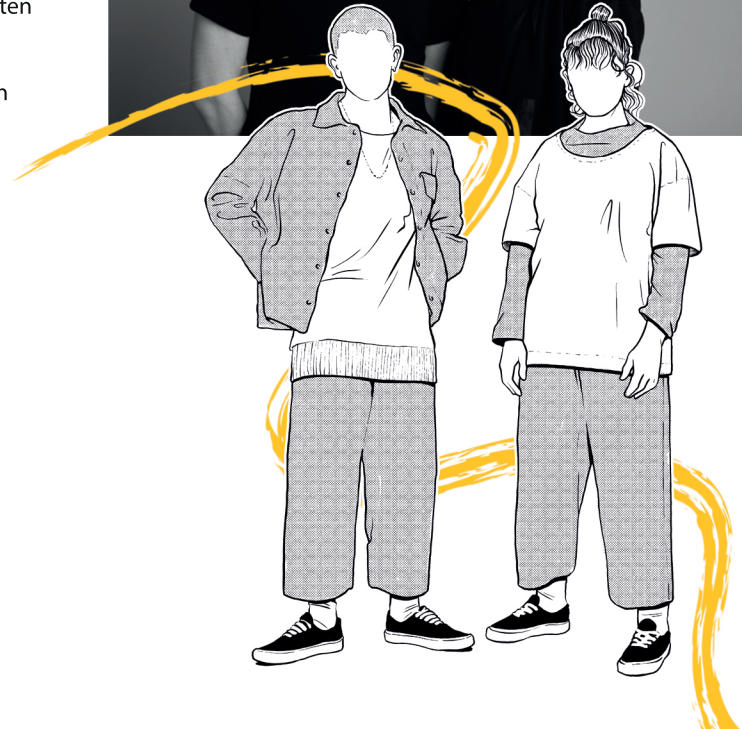
Unsere Mission: Wir machen Mode, die Nachhaltigkeit und Fairness einbezieht. Dabei entsteht modische Kleidung, die die tatsächlichen Kosten widerspiegelt.

Unsere Vision: Wir leisten einen Beitrag zu einem nachhaltigen und fairen Wirtschaftssystem durch Zero Waste[?] Fashion mit innovativen Produktionsmethoden.

Unsere Werte: Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf Freude an der Gestaltung, unternehmerische Verantwortung, fairen Umgang, Wertschätzung von Ressourcen, Aufrichtigkeit und Transparenz.

Wünsche

Wir sehen eine goldene Zukunft. Dafür arbeiten wir in Richtung eines ganzheitlichen Ansatzes, der verschiedene Aspekte von Zero Waste[?] Prinzipien vereint: Zero Waste[?] Schnittgestaltung, recycelte und damit zirkuläre Materialverwendung und Repurposing (Wiederverwertung) vorhandener Materialien - so modisch attraktiv, dass es auf den Modewochen der Welt über den Laufsteg läuft.





(mit)machen

Unsere Freund*innen sind unsere Musen.

Kreative Geister mit individuellen Einstellungen und offenen Augen.

Pionier*innen für nachhaltige Modekonzepte.

AA Gold Fashion

AA Gold steht für modische Haltung, nachhaltige Überzeugung und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Wir setzen auf Designs, die auf den Zero Waste[?]Prinzipien basieren - die Kleidungsstücke werden so entwickelt, dass bei der Produktion kaum Abfall entsteht. Für unsere Kollektionen benutzen wir nachhaltige Materialien von höchster Qualität und stellen sie in fairer Produktion in Europa her. Durch kreativen Umgang mit Detaillösungen entstehen besondere Designs, die von den starken Silhouetten asiatischer Bekleidungsstraditionen inspiriert sind. Die klare Linie steht im Vordergrund - Mode mit Doppel "A" - Attentiveness (Aufmerksamkeit) and Attitude (Haltung).



München fairwandeln

Wir verbinden den sorgfältigen Umgang mit Material und Arbeit bzw. Humanressourcen mit einem radikalen Prinzip: Zero Waste[?] Design mit anspruchsvoller Gestaltung.

www.aagold.de

Doro Seror

Ich bin eine Künstlerin, die sich seit Jahren auf dem Kreativquartier in München engagiert. Da ich mich schon immer für Nachhaltigkeit interessiere, verwende ich in meinem Kunstschaffen ausschließlich Gebrauchtes. Das sammle ich an den Orten, an denen meine Produktion entsteht oder schaffe neue Kunstwerke aus alten Werken, zum Beispiel ein gelber Weihnachtsbaum aus Plastikmüll. Seit einigen Jahren reduziere ich außerdem den Kleidermüllberg auf unserem Planeten, indem ich meinen Mitbürger*innen Techniken zeige, wie sie aus Altkleidern Kunst und Kunsthandwerk schaffen können.

Motivation

Um nachhaltigen Initiativen eine ständige Bleibe zu geben, habe ich von der Stadt München erwirkt, dass zwei Garagen auf dem Kreativquartier zur Verfügung stehen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Kreativquartier zu einem Gelände mit überwiegend (kreativ-)wirtschaftlichem Interesse. Da dieser Standort sehr begehrt ist, müssen die hier ansässigen „Geschäfte“ rentabel sein, damit sie auch in Zukunft mit den steigenden Mieten mithalten können. Dem möchte ich eine unrentable, geldfreie, soziale Initiative entgegen setzen.

Wünsche

Ich würde mir wünschen, dass es mehr solcher hierarchie- und kommerzfreien Zonen in München, Deutschland und der ganzen Welt gibt und dass deren Nutzung und Unterstützung durch alle Gesellschaftsschichten geht. Wenn mehr Institutionen Räume zur Verfügung stellen würden, könnten sich mehr Menschen engagieren. Wir sollten Gegenstände, Kleidung und auch Lebensmittel nicht wegwerfen, sondern wieder benutzen. Wenn wir Orte wie die *Brauchbar* besuchen statt in Warenhäuser zu gehen, müssten auf Dauer weniger Lebensmittel und Gebrauchsartikel hergestellt werden!





(mit)machen

Bei uns kann jede*r gut erhaltene Gebrauchsartikel abgeben. Wichtiger ist es aber vorbeizukommen, um sich Dinge auszusuchen und sie selbst zu benutzen.

In der *Brauchbar* benötigen wir ständig Unterstützung, z.B. beim Sortieren oder Ausgeben insbesondere der Lebensmittel. Ihr könnt euch jederzeit unter doro@dorotheaseror.de bei mir melden.

Macht selbst solche Zona Libres auf, damit nachhaltige Herstellung und ein sorgsamer Umgang mit Dingen des täglichen Gebrauchs im Zusammenhang mit Kunst und Kultur überall und kostenlos für alle zugänglich ist.

Zona Libre

Die Zona Libre vereint mehrere Faktoren eines nachhaltigen Gesellschaftsmodells: Wir haben eine Ausgabestelle des *Auergardens* - eine solidarisch-landwirtschaftliche Initiative.² In der *Brauchbar* werden Gebrauchsgegenstände gesammelt und allen kostenlos zur Verfügung gestellt. Das minimiert Müllberge und schafft Bewusstsein für das eigene Verbraucherverhalten. Außerdem verteilen wir zwei Mal pro Woche gespendete Lebensmittel (foodsharing) und stellen uns damit gegen die Wegwerfgesellschaft. Der *Break Through Performancespace* zeigt anschaulich, wie auch der aller kleinste Raum (1 m x 1 m x 0,5 m) genutzt werden kann, um Kunst zu machen. Die letzte grüne Lunge auf dem Kreativquartier, der *Huberhäusgarten*, wird auch von Mitgliedern der Zona Libre mit Permakultur-Projekten³ und anderen nachhaltigen Aktivitäten gepflegt.

Soziokultur

Schenkökonomie

Solidarität

München fairwandeln

Weil das Kreativquartier aufgrund seiner Einzigartigkeit ständig im Fokus der Stadtpolitik und der Presse steht, bekommt diese geldfreie und nachhaltige Initiative verstärkt Aufmerksamkeit. Die Initiative steht im Kontrast zu vielen anderen rein kulturellen Aktivitäten, da sie nützlich für die Alltagsrealität eines jeden Menschen ist. Außer beim *Auergarden* gibt es bei uns keinerlei Geldgeschäfte. Alle Tätigkeiten werden freiwillig ausgeführt, keine*r der Nutzer*innen zahlt für irgendetwas. Selbst internationale Künstler*innen haben bisher ihre Aufführungen unentgeltlich für den *Break Through Space* erarbeitet und gezeigt. So ist die Zona Libre ein Vorbild für die Verbindung von nachhaltiger Kunst, Kultur und Sozialem.

www.leonrod-haus.de/zona-libre

www.dorotheaseror.de

Simon Strohmeier

„Jeder Mensch ist ein Künstler ... und ein politisches Wesen. Wenn sich viele im richtigen Moment vereinen, ist alles möglich.“

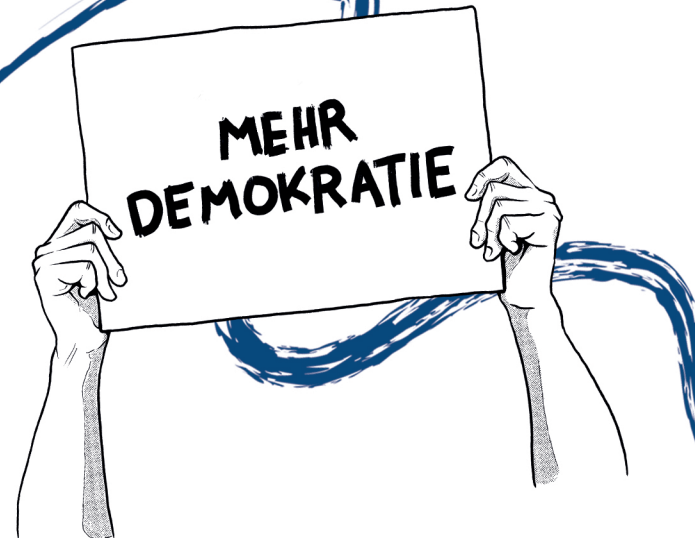
Seit 2015 bin ich bei Mehr Demokratie e.V. als Pressesprecher des Landesverbandes Bayern und seit 2019 Leiter des Projekts *Consul* für digitale Bürger*innenbeteiligung. Zudem bin ich im Vorstand der *Consul Democracy Foundation* und als Referent in der politischen Bildung tätig. Nach meinem Studium der Politikwissenschaften habe ich mich in der Entwicklungshilfe in Freetown/Sierra Leone engagiert. In dieser Zeit ist für mich die Erkenntnis entstanden, dass eine gerechtere Gesellschaft nur von unten mit direktdemokratischen Mitteln erreicht werden kann.

Motivation

Meine Motivation ist es, dass Menschen die Regeln ihres Zusammenlebens selbst bestimmen können. Bei Mehr Demokratie sehen wir ausnahmslos jeden Menschen als fähig an, für die Gesellschaft bürgen zu wollen und zu können. Die direkte Demokratie verlangt nach einem respektvollen Blick auf die Menschen, sie lebt davon und sie verhilft dazu. Wir sehen in der unmittelbaren Mitwirkung der Bürger*innen an der Gesetzgebung den Kern einer funktionierenden und lebendigen Demokratie. Demokratie ist nie vollendet, sondern bedarf der ständigen Weiterentwicklung, z.B. durch Ergänzung direktdemokratischer Verfahren und Instrumente der Bürger*innenbeteiligung.

Wünsche

Mit Blick auf die Aufgaben, die vor uns liegen - Klimawandel, Digitalisierung, soziale Ungleichheiten - sollten wir alle über die Weichenstellungen für unsere Gesellschaft bestimmen können. Mein Wunsch ist es, dass wir eine politische Kultur erreichen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, wahrnimmt, ermutigt und befähigt, sich einzumischen. Dies beinhaltet die Möglichkeit, die eigene Lebensrealität mitzugestalten und über die großen Themen unserer Zeit mitzuentcheiden. Wir alle sollten das Recht darauf haben, gehört zu werden und nicht nur darauf, uns Gehör zu verschaffen.





MEHR DEMOKRATIE

Bayern

(mit)machen

Miteinander reden und anderen zuhören - auch wenn es nicht die gleiche Meinung ist und manchmal weh tut. Nur so können wir als Gesellschaft eine Spaltung verhindern, gemeinsam Ideen entwickeln und etwas verändern. Im Kleinen wie im Großen. Zudem gilt, nur wer etwas tut, kann auch etwas bewegen. Sei es durch bewusstes Konsumieren, eigene Projekte, Engagement in Initiativen oder Vereinen oder durch passive finanzielle Unterstützung gemeinnütziger Organisationen, deren Arbeit oft erst dadurch ermöglicht wird. Jede*r nach ihren/seinen Möglichkeiten. Dementsprechend ist auch das Engagement bei Mehr Demokratie möglich: Von lokalen und themenbezogenen Aktivengruppen, gemeinsamen Aktionen bis zur Unterstützung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Mehr Demokratie e.V.

Mehr Demokratie – der Name ist Programm. Seit 1988 engagiert sich der Verein für den Ausbau der Bürger*innenrechte auf allen politischen Ebenen. Die direkte Demokratie steht dabei im Zentrum unserer politischen Arbeit und das auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene. Dafür beraten wir Bürger*innen, Initiativen, Kommunen und Politiker*innen. Auf der Bundesebene fehlt die direkte Demokratie. Hier sehen wir derzeit die dringlichste Demokratie-Baustelle. Zudem engagieren wir uns für (digitale) Bürger*innenbeteiligung, die Demokratisierung der Europäischen Union, ein bürger*innenfreundliches Wahlrecht sowie Informationsfreiheit und gegen undemokratische Handelsverträge und staatliche/kommerzielle Überwachung. Dabei sind wir unabhängig und überparteilich.

Partizipativ

Gemeinnützig

München fairwandeln

Überparteilich

Wir haben in den letzten Jahren viele Bürger*innen- und Volksbegehren beraten, von denen einige die Stadt geprägt haben. Zudem sind wir aktuell zur digitalen Bürger*innenbeteiligung mit der Stadt und einigen Initiativen in einem intensiven Austausch. In Ergänzung zur konventionellen Beteiligung können so zeitliche und räumliche Hürden abgebaut werden, was es mehr Menschen ermöglicht, sich zu beteiligen. Dafür haben wir das international erfolgreiche Open-Source-Tool *Consul* vorgeschlagen und beraten, wie dieses sinnvoll eingesetzt werden kann. Mit dem Ziel, dass dies den Münchner*innen ermöglicht, ihre Stadt stärker und nachhaltiger mitgestalten zu können.

www.mehr-demokratie.de

www.bayern.mehr-demokratie.de

Kartoffelkombinat

Biogemüse und noch viel mehr: Wir sind eine Genossenschaft[?] und betreiben eine eigene Naturland-Gärtnerei. So versorgen wir unsere Mitglieder-Haushalte wöchentlich mit fair, lokal und ökologisch erzeugtem Biogemüse, das wir an über 130 Verteilpunkte in und um München ausliefern. Die jährlichen Gesamtkosten der Genossenschaft[?] werden, so wie die Ernte auch, unter allen Genoss*innen gleich aufgeteilt.

Motivation

Die meisten unserer Lebensmittel, ob bio oder nicht, werden quer um den Globus gefahren, um zu uns zu kommen. So werden Tonnen von CO₂ freigesetzt. Lokale Erzeuger*innen haben durch die globalisierte Warenverfügbarkeit das Nachsehen. Sie müssen einen „realen“ Preis für ihre Waren verlangen, die ohne Subventionen und in überschaubarer Menge angebaut werden. Durch Initiativen wie das Kartoffelkombinat haben diese kleinen Betriebe eine echte Perspektive. Wir nehmen ihnen den Vermarktungsdruck (etwa durch Abnahmegarantien), geben Planungssicherheit, bauen langfristige Partnerschaften auf, bestimmen mit, was wann wie angebaut wird und sind somit selbst „Quasi-Produzent*innen“ statt nur Kund*innen.

Wünsche

Wir wollen eine Alternative zum aktuell existierenden Wirtschaftsconstruct darstellen sowie zu einer Neudefinition von Konsum und Wohlstand in unserer Gesellschaft beitragen, indem wir nicht mehr bloß konsumieren oder nehmen, was uns vorgesetzt wird. Unser Ziel ist der weitere Ausbau unserer unabhängigen, selbstverwalteten, lokalen Grundversorgung. Keine gewinn-, sondern eine gemeinwohlorientierte[?] Unternehmung, eine Genossenschaft[?], mit der wir versuchen, die Dinge möglichst richtig, sinnvoll und mit Liebe zu tun. Wir wollen etwas ändern, ganz einfach, weil wir es können, weil wir es so wollen. Denn wenn nicht wir – wer dann? Heute ist es so weit!





**KARTOFFEL
KOMBINAT**

* München ist ein Dorf

(mit)machen

Im Alltag kann jede*r selbst bestimmen, welche Lebensmittel sie/er braucht und konsumiert. Wer Mitglied im Kartoffelkombinat wird, trägt zum Anbau von Lebensmitteln bei, die vegetarisch und regional sind, ökologisch erzeugt wurden, die möglichst umweltfreundlich verpackt, gelagert und transportiert werden und deren Auswirkungen als sozial verantwortungsvoll gelten können. Auch außerhalb des Kartoffelkombinats sind dies sinnvolle Leitplanken für das eigene Konsumverhalten.

Kartoffelkombinat e.G.

Das Kartoffelkombinat ist eine genossenschaftlich[?] organisierte Gemeinschaft von derzeit über 1.800 Münchner Haushalten (Stand 2020), die ihr Biogemüse in der eigenen Naturland-Gärtnerei und zusammen mit ausgewählten Partner*innen selbst anbaut. Ziel dabei ist der Aufbau einer selbstverwalteten und nachhaltigen Versorgungsstruktur sowie ein gemeinwohlorientiertes[?] statt profitmaximierendes Wirtschaften. Damit macht sich die Genossenschaft[?] zunehmend unabhängig von den industriellen Agrarstrukturen und den negativen Folgen wie Ausbeutung, Vermüllung und Verschwendung.

Ökologisch

Fair

Lokal

München fairwandeln

Unser eigener Versorgungsweg führt zu einer Vermeidung von Lebensmittelverschwendung, einem Wirtschaften ohne Vermarktungsdruck, zu einer Verbesserung des Ökosystems und zu einem gemeinwohlorientierten[?] Handeln. Mit unserem Konzept lehnen wir uns an die Prinzipien der solidarischen Landwirtschaft[?] an, d.h. wir kümmern uns selbst um den Anbau von Biogemüse und teilen die wöchentliche Ernte auf. Die Genoss*innen garantieren durch ihre Mitgliedschaft im Kartoffelkombinat die Abnahme aller erzeugten Lebensmittel und übernehmen die damit entstehenden Kosten wie Saatgut, Löhne, Logistik etc. im Voraus.

www.kartoffelkombinat.de

www.solidarische-landwirtschaft.org

Johanna

Mich inspirieren vor allem andere Menschen und kreative Projekte, die Spaß machen und gemeinsam etwas bewegen. Alleine mit dem Kopf durch die Wand ist nicht so mein Ding. Ich glaube an gemeinschaftliche Lösungen und wechsele gerne die Perspektive. Für meine Masterforschung bin ich zum Beispiel in ein Altenheim gezogen. Gemeinschaft ist mir wichtig, genauso wie gutes Essen und Wanderungen in der Natur. Ich liebe den Duft von Wald und frischem Heu, mag an der Stadt die kurzen Wege, den Austausch mit Gleichgesinnten und das kulturelle Angebot.

Motivation

Als ich das erste Mal unverpackt an der Theke Käse einkaufen war, gab es für mich viele Fragen und Unklarheiten: Darf ich das überhaupt? Macht die Servicekraft das mit oder guckt sie mich total schräg an? Wie reagieren die anderen Kund*innen? Gleichzeitig hatte ich die vielen Tonnen Verpackungsmüll im Kopf, die Auswirkungen auf die Umwelt und die kurze Nutzungsdauer einer Verpackung. Mein Gedanke: Viel mehr Menschen könnten unverpackt einkaufen, wenn sie nur wüssten, wie und wo.

Wünsche

Unverpackt Einkaufen wird das neue Normal. Man wird nicht mehr komisch angeschaut, wenn man mit der eigenen Box kommt. Die Abläufe sind klar und dass der Kunde vor mir und die Kundin hinter mir ebenfalls mit der eigenen Box dasteht, ist selbstverständlich. Es gibt gesetzliche Regelungen zum Recycling von Verpackungsmüll und eine deutlich höhere Mehrwegquote. Pfandsysteme funktionieren regional und unterstützen daher lokale Anbieter. Wenn schon Plastik verwendet wird, dann wenigstens sortenrein, sodass es sich gut recyceln lässt. Kreislaufwirtschaft[?] ist somit keine blühende Phantasie mehr, sondern praktikable Realität.





 rehab republic

(mit)machen

Einfach mal mit der eigenen Box Käse und Wurst einkaufen, einen Beutel für den sonntäglichen Bäckerei-Besuch dabei haben und so auf die Papier- oder Plastikverpackung verzichten. Verpackungsfrei einzukaufen ist ganz einfach und funktioniert häufig auch dort, wo du eh schon einkaufst.

Sollte dein Lieblingsimbiss oder die Frischetheke bei dir um's Eck noch nicht dabei sein, kannst du uns entweder eine E-Mail an seidabei@einmalohnebitte.de schicken oder dich als Botschafter*in engagieren. So akquirierst du Läden bei dir im Viertel und wirst Teil der deutschlandweiten Community.

Einmal ohne, bitte

Einmal ohne, bitte ist ein Projekt des rehab republic e.V., mit dem wir das Einkaufen mit eigenen Behältnissen aus der Öko-Nische holen und für jede*n möglich machen. Egal ob Metzgerei, Bäckerei oder Imbiss - unser Label macht müllfreies Einkaufen sichtbar, bewegt Läden und Kund*innen zum Umdenken und vernetzt Initiativen deutschlandweit. Kern des Projekts ist ein Sticker, der Läden und Ladentheken kennzeichnet, in denen man mit eigener Verpackung einkaufen kann. Begleitet wird der Sticker von einem Infopaket für Händler*innen und einer interaktiven Onlinekarte. Unser Ziel: Überall unverpackt einkaufen - mit Yeah statt Buh.

Unverpackt

Zerowaste

Bewusstkonsumieren

München fairwandeln

Wir machen nachhaltige Einkaufsmöglichkeiten sichtbar, stärken lokale Anbieter*innen und regionale Händler*innen und sparen jede Menge Verpackungsmüll ein. Das Einkaufen mit eigenen Behältnissen schafft ein Bewusstsein und eine Wertschätzung für Lebensmittel und wirkt der Lebensmittelverschwendung entgegen. Unverpackt einkaufen ist ein Einstieg in das Thema Zero Waste[?] und gibt Denkanstöße für andere Lebensbereiche und zum Thema Konsum allgemein.

www.einmalohnebitte.de
www.rehab-republic.de

Kathi Freundorfer

Ich könnte wahrscheinlich Excel-Königin in einer Bank sein, doch jetzt stecke ich all mein Herzblut in die Gründung von Oh Circle. Meinen betriebswirtschaftlichen Hintergrund und die geballte Arbeits- und Lebenserfahrung nutze ich nun, um dem Müllproblem den Kampf anzusagen. Mein persönliches Warum ist dabei: Endlich etwas Sinnvolles mit meinen Fähigkeiten zu kreieren und das Thema Nachhaltigkeit in der Gastronomie voranzutreiben. Ich habe mich dazu entschieden eine Zero Waste[?] Wohlfühloase zu erschaffen, in der mein Traum von Kreislaufwirtschaft[?] Realität wird.

Motivation

Nachhaltigkeit hat mich schon immer begeistert. Ich habe im Nebenfach Lebensmitteltechnik studiert und dann einen Master gemacht, der sich um Nachhaltigkeitsthemen dreht. Nachdem ich mein Leben soweit es geht auf Zero Waste umgestellt hatte, dachte ich mir, es wäre toll, diesen Mehrwert für uns und den Planeten zu vergrößern, indem ich die Grundsätze in einem Café umsetze. Ich denke, dass wir alle davon profitieren, wenn sich mehr Unternehmen möglichst nachhaltige Prozesse zum Ziel setzen. Außerdem liebe ich Kaffee und so kam eines zum anderen. Besuche in bestehenden Kreislaufwirtschafts[?]Cafés, Zero Waste[?]Restaurants oder Retter-Cafés[?] in Hamburg, Berlin und Stuttgart haben mich inspiriert und in meinen Plänen bestärkt.

Wünsche

Da wir 2021 so richtig loslegen, wünschen wir uns einen guten Start und hoffen, dass wir trotz der Corona-Pandemie anfangen können, unseren Traum zu leben und die Münchner*innen von unserer Idee begeistern zu können. Wir hoffen, dass wir immer mehr Prozesse nachhaltiger gestalten und für die jeweiligen Produkte und Speisen die nachhaltigsten Lösungen finden können. Damit wollen wir so viele Menschen wie möglich inspirieren, Nachahmer*innen finden und gemeinsam die Utopie[?] Wirklichkeit werden lassen.





(mit)machen

Sich politisch engagieren! Natürlich befürworte ich, dass jede*r Einzelne*r etwas gegen den Klimawandel tut, zum Beispiel ausprobiert, pflanzenbasiert zu essen, eine eigene Trinkflasche nutzt oder einen Stoffbeutel zum Einkaufen von Obst und Semmeln verwendet – und bei Oh Circle vorbeischaut. Der größere Hebel für eine Gesellschaft und Wirtschaft im Einklang mit der Natur ist allerdings die Politik, welche die Rahmenbedingungen schaffen muss, damit unser Wirtschaften innerhalb der planetaren Grenzen[?] bleibt. Daher ist es wichtig, dass wir uns beruflich und politisch engagieren, uns informieren und eine Meinung bilden.

Oh Circle

Mit Oh Circle schaffen wir einen Ort, an dem Nachhaltigkeit zum Genuss wird. Unsere Mission: Bei Kaffee und Kuchen die Welt ein Stückchen besser machen. Münchens erstes Zero Waste²-Café zeigt, dass Kreislaufwirtschaft[?] und Less Waste in der Gastro umsetzbar ist. Unsere Zutaten: Unverpackte Lebensmittel, Kaffeelieferung in wiederverwendbaren Behältnissen, pflanzenbasierte Speisen, plastikfreie Strohhalme, waschbare Stoffservietten, Bienenwachstücher und hausgemachte Hafermilch. Wir sorgen dafür, dass weniger Müll anfällt, während du mit gutem Gewissen Kaffee schlürfen kannst. Du bekommst Impulse für einen nachhaltigen Alltag, die du entspannt auch zu Hause umsetzen kannst. Die Zeit ist reif für ein Zero Waste-Café!

MünchenserstesZeroWasteCafé

München fairwandeln

Wir bringen das erste Zero Waste-Café nach München! In einigen deutschen Städten (Frankfurt, Hamburg und Berlin) gibt es schon Zero Waste-Cafés oder -Restaurants. Wir denken, es ist Zeit auch in München einen Ort zu schaffen, an dem der tägliche Kaffee, Frühstücks- und Kuchenkonsum nachhaltig gestaltet wird. Dabei produzieren wir bei Oh Circle möglichst wenig Müll und handeln im Einklang mit der Natur. Wir wollen damit auch andere Gastronomen und unsere Lieferanten inspirieren und zeigen, dass es anders geht.

www.oh-circle.de

Orte des Wandels-Team

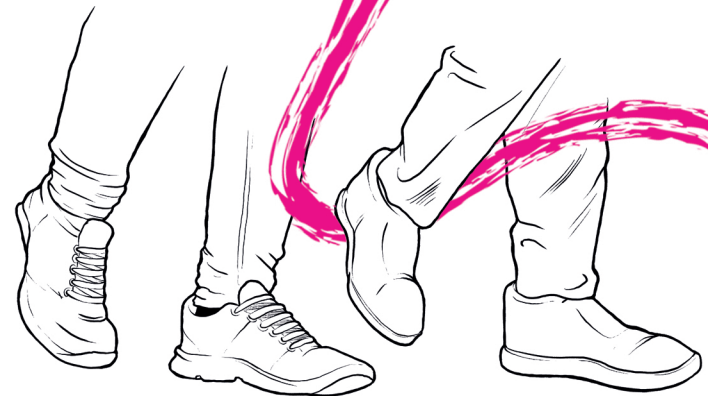
Wir haben uns als Gruppe von Engagierten aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammengeschlossen, um gemeinsam einen Beitrag zu einem öko-sozialen Wandel zu leisten. Unter dem Motto „München fairwandeln“ stellen wir seit 2015 Initiativen und Menschen in München vor, die nachhaltige Alternativen im Sinne von Ressourcenschonung und Klimaschutz (vor-)leben, sowie alternative Lebens- und Wirtschaftsmodelle in der Stadt ausprobieren.

Motivation

Für uns steht außer Frage, dass wir eine gesamtgesellschaftliche Veränderung brauchen: Die Ressourcen sind begrenzt, der Konsum schier grenzenlos – das geht nicht zusammen. Mit unserem Wanderspaziergang rütteln wir an globalen Ungleichgewichten und wagen gemeinsam einen kritischen Blick auf Ressourcenverteilung, Klimagerechtigkeit und faire Produktionsbedingungen. Obwohl die Welt voller Widersprüche und beängstigender Szenarien ist, sehen wir sie lieber voller Möglichkeiten! Es ist nicht zu spät, mit dem Wandel anzufangen – und der startet mit einem Perspektivwechsel! Ändert sich unser Blick auf die Welt, verändert sich auch unser Handeln Schritt für Schritt.

Wünsche

Unser Ziel ist es, die große Transformation[?] voranzutreiben, um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu stärken. So entstehen neue Perspektiven und ein an ökologischen und sozialen Kriterien ausgerichteter Paradigmenwechsel.[?] Wir wünschen uns, dass die Initiativen und Orte des Wandels keine Alternativen mehr darstellen, sondern die Normalität.





Orte des Wandels

(mit)machen

Du kannst mit uns wandeln! Mit unseren alternativen Stadtrundgängen wollen wir viele Menschen erreichen und inspirieren, Nachhaltigkeit zu leben und die Ideen zu verbreiten. Beispielsweise indem du die Orte in deinem Alltag besuchst und anderen von deinen Erfahrungen erzählst.

Aktuelle Infos und Termine findest du auf unserer Internetseite. Dort stehen übrigens auch unsere Kontaktdaten, die du gerne nutzen kannst, wenn du z.B. bei uns mitmachen oder Teil des Teams werden möchtest.

Orte des Wandels

Wir wollen mit unseren Stadtrundgängen alternative Konzepte in München vorstellen, Austausch zwischen den Akteur*innen und Teilnehmenden der Rundgänge fördern und Interesse an vorhandenen öko-sozialen Angeboten wecken. Dabei setzen wir bewusst auf eine motivierende, positive Herangehensweise und zeigen Handlungsalternativen auf. Die vorgelebten Alternativen machen Mut. Sie befähigen uns, gemeinsam und individuell aktiv zu werden und zum notwendigen gesellschaftlichen und ökologischen Wandel beizutragen. Es geht uns vor allem um Handlungsfähigkeit, globale Gerechtigkeit und (Eigen-)Verantwortung.

Wandel(n)

Positivrundgang

Handlungsalternativen

München fairwandeln

Wir laden alle dazu ein, München aus neuen Perspektiven kennenzulernen. Dabei wandeln wir zu verschiedenen Themen (Energie, Fair Fashion, Food, Mobilität, politische Partizipation, ...) durch München oder begegnen Menschen in einem konkreten Stadtviertel, die uns bei der Antwort auf die Frage „Wie kann ich zu einem Wandel beitragen?“ Wegweiser sein können. Auch der Austausch untereinander bestärkt, beflügelt und motiviert. Denn du merkst schnell: Du bist nicht alleine mit dem Wunsch, etwas anders zu machen. Deshalb bieten wir Raum und Zeit für Begegnung und Inspiration. Unser Wandelnetz wächst stetig und wirkt sich auf die Fairwandlung Münchens aus.

www.ortedeswandels.de

Team des Ökologischen Bildungszentrums München (ÖBZ)

Wir möchten durch unseren Bildungsansatz zum Wandel hin zu einer zukunftsfähigen, nachhaltigen (Stadt-)Gesellschaft beitragen und den großen Begriff der ökologisch-sozialen Transformation⁷ mit Leben füllen. Unser Leitgedanke ist die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)⁸. Wir fördern Schlüsselkompetenzen, die dazu befähigen, sich eine eigene Meinung zu bilden, aktuelle Fragen selbstständig zu beurteilen und sich an gesellschaftlichen Prozessen aktiv zu beteiligen. Solche Kompetenzen sind z.B. vernetztes Denken, interdisziplinäres Herangehen an Probleme und Kooperationsfähigkeit. Partizipation, Vernetzung und das gemeiname Wirken in Kooperationen bestimmen unsere Haltung.

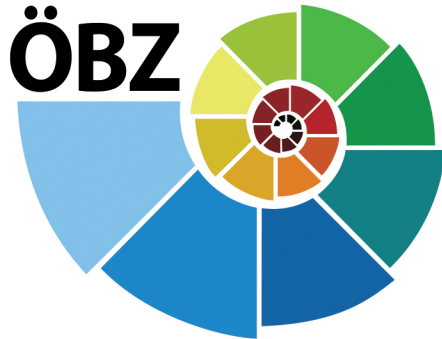
Motivation

Die erste Frage ist doch, wie für uns eine „gute Zukunft“ überhaupt aussieht. Die zweite Frage schließt sich daran: Wie gelingt es uns, sie in diesem Sinne zu gestalten? Die Antwort könnte darin liegen: Wenn wir mehr wissen, bestehende Gewohnheiten hinterfragen, Visionen wagen und neue Dinge ausprobieren, dann können wir ins Handeln kommen und andere überzeugen, diesen Weg mitzugehen.

Wünsche

Wir wünschen uns, dass es uns gelingt, die Menschen dahingehend mitzunehmen, unsere Welt mit Mut und Lebensfreude gerechter, solidarischer, friedlicher und gesünder zu gestalten.





**Ökologisches
Bildungszentrum München**

(mit)machen

Nachdenken.
Meinung bilden.
Konsequent handeln.
Andere begeistern.

Ökologisches Bildungszentrum München (ÖBZ)

Das Ökologische Bildungszentrum München gibt es seit 2001. Es wird vom Verein Münchner Umwelt-Zentrum e.V. und der Münchner Volkshochschule gemeinsam betrieben. Inmitten einer 6 Hektar großen Grünfläche mit vielen Biotopen, NaturSpielraum und Gemeinschaftsgärten ist das ÖBZ ein ganz besonderer, vielfältiger Lernort in München. Wir bieten zu den Themen Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit ein umfassendes Bildungsprogramm für Kindergärten, Schulklassen, Horte, Kinder und Familien sowie für Erwachsene an.

#GemeinsamZukunftgestalten

München fairwandeln

Wir bieten (nicht nur) Kindern Naturerlebnisse mitten in der Stadt und geben Impulse für nachhaltigere Lebensstile. Wir ermöglichen Urban Gardening-Projekte[?] wie den *Experimentiergarten am ÖBZ* und initiieren Modellprojekte, die auch an anderer Stelle umgesetzt werden können. Das ÖBZ bietet Raum für Vernetzung und Kooperation mit anderen, die sich für eine zukunftsfähige Welt einsetzen möchten.

www.oebz.de

EineWeltHaus-Team

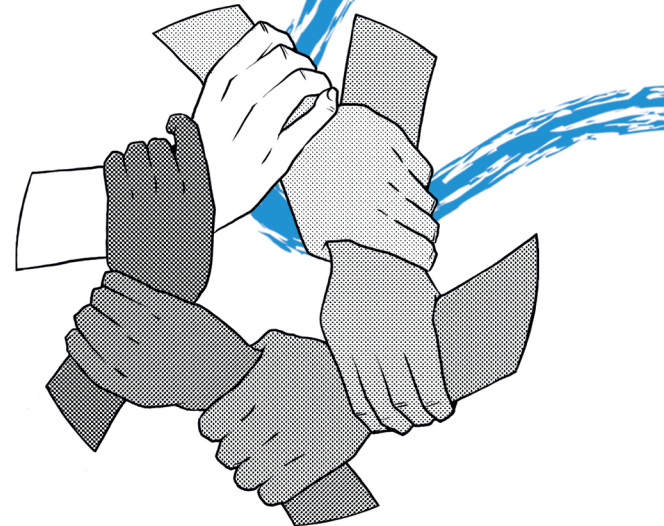
Das EineWeltHaus wurde im Juli 2001 als Projekt der Lokalen Agenda 21 München gegründet. Der Trägerkreis EineWeltHaus München e.V. verwaltet sich selbst auf Basis demokratischer Grundsätze wie Mitbestimmung und Gleichberechtigung und ist offen für alle, die sich kulturell und sozial einbringen wollen. Wir verwehren uns gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Unser Haus versteht sich als Ort, an dem ein friedliches und solidarisches Miteinander zwischen Menschen aller Kulturen gelebt werden kann. Hier gibt es Raum für interkulturelle, öko-soziale, migrations- und entwicklungspolitische Themen. Auch im Privaten versucht das Team des Hauses so gut wie möglich sozial verantwortlich zu leben.

Motivation

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ Artikel 1 aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte dient uns als Leitsatz und wird auch auf einer Messingtafel im Garten des EineWeltHauses zitiert.

Wünsche

Wir wünschen uns für die Zukunft eine stärkere Präsenz öko-sozialer Verantwortung im Kleinen wie im Großen, individuell, kommunal und auf der politischen Weltbühne. Wenn wir einen Teil dazu beitragen können, als Vorbild so wie auch durch die globalpolitische Bildungsarbeit der Initiativen und Organisationen in unserem Haus, würde uns das sehr freuen.





EineWeltHaus

(mit)machen

Ein wichtiger Bereich ist das Thema bewusster Konsum. Jede*r kann im Alltag damit beginnen. Einkaufsbeutel aus Stoff statt Plastiktüten, das Einkaufen in Bio- und Unverpackt-Supermärkten, Kauf von ökologisch produzierten Lebensmitteln, plastikfreie Badezimmer und Putzschränke, Textilien aus öko-fairer Produktion, Secondhandkleidung, Fahrrad statt Auto, etc. Wenn man einmal damit anfängt, sein Konsumverhalten zu hinterfragen, ergeben sich immer weitere Handlungsspielräume. Die Themen Ökologie, globalpolitische Gerechtigkeit und Politik sind eng miteinander verwoben. Neben unserem fest angestellten Team tragen viele Freiwillige das EineWeltHaus. Wer sich engagieren möchte, kann gern mit uns Kontakt aufnehmen.

Trägerkreis EineWeltHaus München e.V.

Es gibt 4 Säulen, die das EineWeltHaus tragen. Zum einen ist es ein internationales und interkulturelles Begegnungszentrum mit vielseitiger Programmgestaltung. Lesungen, Ausstellungen, Konzerte, Filmvorführungen, Vorträge und Diskussionen sensibilisieren für soziale und ökologische Themen. Das Haus versteht sich aber auch als politisches Haus, als Ort der Meinungsbildung und Aktion. Im Austausch mit anderen Institutionen und Bündnissen arbeiten wir für soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Das EineWeltHaus ist auch Beratungszentrum im sozialpolitischen Bereich. Hier findet einmal wöchentlich z.B. eine Rechtsberatung zu Asylfragen statt. Die vierte Säule ist die Vermietung von Räumen für Seminare, Deutschkurse und weitere außerschulische Bildungsangebote.

Divers

Politisch

Sozial

München fairwandeln

Ökologische Nachhaltigkeitsthemen versuchen wir ganz konkret vor Ort umzusetzen. Wir bieten ein Lastenfahrrad zum kostenlosen Verleih an. Außerdem haben wir eine Wildbienenwiese mitten in der Stadt sowie ein Urban Gardening-Projekt,⁷ in das die benachbarten Hort-Kinder bei Pflanz- und Ernteaktionen mit einbezogen werden. Im Haus benutzen wir Mülltrennungssysteme, ökologisch unbedenkliche Reinigungsmittel und sparen Papier. Monatlich stattfindende Community-Frühstücke mit Impulsvorträgen schaffen Austausch zu ökologischen, sozialen oder politischen Themen.

www.einewelthaus.de

MunichWays - Team

„I want to ride my bicycle.“ – Längere Alltagswege wie zum Arbeitsplatz, zum Einkaufen oder zu Freizeitaktivitäten fahre ich immer mit dem Fahrrad. Radln an der frischen Luft ist erfrischend und lässt den täglichen Stress der Arbeit oder anderer Ereignisse in der Bewegung verpuffen. Zudem komme ich mit anderen Radler*innen leichter ins Gespräch.

Motivation

Ich begann die Initiative mit der Dokumentierung sicherer und komfortabler Radwege für Menschen mit Kindern. Damit haben diese Menschen eine sichere Möglichkeit, in München mit dem Rad unterwegs zu sein. Dies macht sie mobiler, ist gut für's Klima und für eine lebenswerte Stadt. Dabei fiel früh auf, dass Radwege in München oftmals Lücken aufweisen, im Nichts enden oder sehr eng und schlecht befahrbar sind. Hieraus entstand die Motivation und das Ideal, innerhalb Münchens überall sicher und komfortabel mit dem Rad fahren zu können. Der gesellschaftliche Nutzen ist enorm, Radfahren hält gesund und ist eine umweltfreundliche Form der Fortbewegung, um zügig von A nach B zu kommen.

Wünsche

Ich wünsche mir eine grüne und lebenswerte Stadt. Dazu gehört ein gut ausgebautes Radwegenetz, das Menschen jeden Alters nutzen können, um schnell, sicher und komfortabel zu radeln. Der Fahrradanteil in München würde dadurch erheblich steigen und die Stadtgesellschaft körperlich fitter und gesünder leben. Mit weniger Autos wäre die Luft sauberer und es bliebe mehr Platz für uns Menschen.



Munich Ways ●

GREEN CITY
Der Verein.



(mit)machen

Jede*r in der Initiative hat ein anderes Talent. Dies zu nutzen und in die Arbeit einzubeziehen ist die Kunst. Gemeinsam versuchen wir Probleme zu lösen, in kleineren Arbeitsgruppen kümmern wir uns z.B. um Aktionen. Wir treffen uns jeden Mittwoch um 19 Uhr bei Green City e.V. in der Lindwurmstraße 88 oder online. Jede*r ist willkommen.

MunichWays

Als Arbeitsgruppe des Green City e.V. haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Radverkehr - insbesondere die Fahrradinfrastruktur - in München zu verbessern. Radfahren ist eine ökologische Möglichkeit, kurze bis mittellange Strecken zurückzulegen. Gleichzeitig ist es sozial, weil es für viele Menschen eine gute und günstige Möglichkeit bietet, mobil zu sein. Daher muss Radeln gleichberechtigter Teil des öffentlichen Verkehrsraumes sein. Wir setzen uns für ein besseres Wegenetz für Radfahrende jeden Alters ein. Die Gruppenmitglieder engagieren sich ehrenamtlich, überparteilich und unabhängig für ebene, breite und sichere Radwege und vor allem für konfliktfreies Radeln in einem lückenlosen RadlVorrang-Netz.

Sicher

Mobil

Radentscheid

München fairwandeln

Um das Radfahren in München zu verbessern, haben wir die Radwege von bequem und sicher bis gefährlich bewertet und in eine digitale Karte und App eingepflegt. Mit Hilfe unserer *Bezirksausschuss-RadlVorrang-Karten-to-go* können Bürger*innen die Radwege in ihrem Viertel bewerten und Verbesserungen vorschlagen. Außerdem setzen wir mit weiteren Aktiven und Vertreter*innen der Stadt eine Netzplanung für München auf. Am meisten freut uns, dass nach der Annahme des Radentscheids unsere Erfahrungen und Planungen zum *RadlVorrang-Netz* auch bei den Radwegeplanungen der Landeshauptstadt München berücksichtigt werden und wir dabei regelmäßig Gehör finden.

www.munichways.com

www.greencity.de/dein-fahrrad-dein-bezirk-die-radl-vorrang-karte-von-munichways

druckwerk - Team

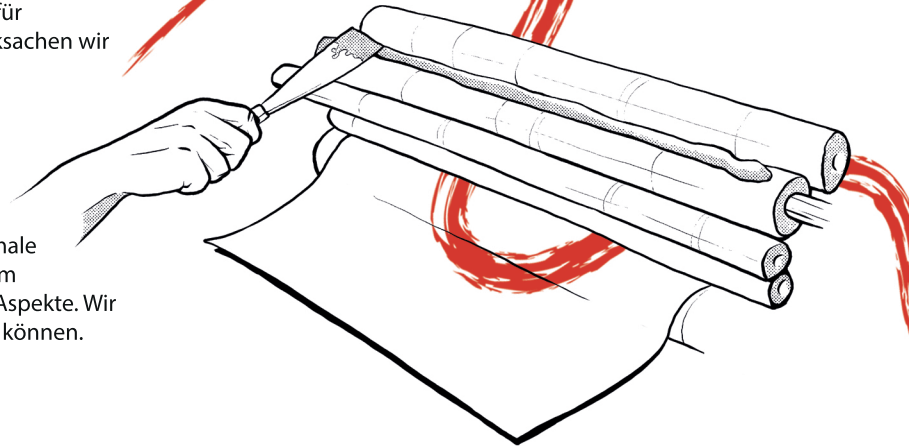
Das druckwerk besteht seit 1991. Wir sind ein Kollektiv, das heißt wir arbeiten ohne Chef und innerbetriebliche Hierarchien, wir treffen Entscheidungen gemeinsam und sind alle für alles gleichermaßen verantwortlich. Auf diese Weise bringen wir alle unsere Kreativität und Kompetenz mit ein. Wir achten darauf, was wir drucken. Rassistische, sexistische oder in irgendeiner Weise diskriminierende Aufträge werden von uns konsequent abgelehnt. Außerdem arbeiten wir mit umweltverträglichen Farben und drucken vorzugsweise auf FSC-zertifizierten oder recycelten Papieren.

Motivation

Natürlich verdienen wir mit dem druckwerk unseren Lebensunterhalt. Darüber hinaus sehen wir uns als wichtigen Teil der Infrastruktur für fortschrittliche, emanzipatorische und linke Projekte, deren Drucksachen wir zu günstigen Preisen herstellen.

Wünsche

Wir wünschen uns, dass nicht nur Kostenminimierung und maximale Geschwindigkeit bei der Auswahl von Dienstleistungsbetrieben im Vordergrund stehen, sondern vor allem soziale und ökologische Aspekte. Wir hoffen, dass trotz Kapitalismus kleine Betriebe wie wir überleben können.





(mit)machen

Habt ihr noch Fragen? Dann kommt vorbei, ruft uns an, oder schickt uns eine E-Mail. Auf der Suche nach weiteren Dienstleistungen und Handwerker*innen können Menschen aus München und Umland auf der Internetseite vom „Netzwerk München e. V. – Betriebe und Projekte in Selbstverwaltung“ nachsehen: www.netzwerk-muenchen.de. Eine weitere - überregionale - Möglichkeit ist auch: www.kollektivliste.org

druckwerk Druckerei GmbH

Wir sind eine Offset- und Digitaldruckerei. Außerdem gestalten und setzen wir für unsere Kund*innen und bieten vielfältige Möglichkeiten der Weiterverarbeitung von Druckerzeugnissen an. Wir drucken z.B. Aufkleber, Flyer, Plakate, Zeitungen und vieles mehr. Wir drucken, lackieren, falzen, rillen, perforieren und stanzen weitgehend im Haus und haben für alle anderen Verarbeitungen kompetente Partner*innen.



München fairwandeln

Wir engagieren uns sozial und unterstützen emanzipatorische Projekte. Bei der Auswahl unserer Lieferant*innen und Kooperationsbetriebe achten wir auf Arbeitsbedingungen und Entlohnung.

Bevorzugt werden von uns Unternehmen aus der Region beauftragt, die ökologisch und sozial verantwortlich wirtschaften. Ein hohes Maß an Mitbestimmung, beziehungsweise kollektive Strukturen, sind darüber hinaus ein wichtiges Kriterium.

Das druckwerk ist Mitglied im „Netzwerk München e. V. – Betriebe und Projekte in Selbstverwaltung“.

www.druckwerk-muenchen.de

Dr. Marie-Luise Meinhold

Mein Name ist Marie - und mein Ziel ist es, Deutschlands erste nachhaltige Sachversicherung* aufzubauen. ver.de soll eine ökologisch-soziale, transparente, genossenschaftliche[?] und gemeinwohlorientierte[?] Alternative werden, an der alle Menschen in der ver.de Genossenschaft[?] mitwirken können.

Motivation

Ein Großteil aller Investitionen kommt aus der Finanzwirtschaft. Banken und Versicherungen reichen das Geld auf unserem Konto und unsere Versicherungsbeiträge weiter. Dieses Geld hat eine Wirkung, denn damit werden Unternehmen, Branchen und Projekte finanziert. Diese enorme Kraft des Finanzsektors will ich für eine positive, nachhaltige Zukunft nutzen.

Wünsche

Mein Ziel ist es, Geldströme zu ändern. Das Geld auf unserem Konto oder bei unserer Versicherung sollte für uns arbeiten - nicht gegen Gesellschaft und Umwelt. Ich wünsche mir, dass das Thema nachhaltige Geldanlage mit Wirkung bekannter wird und die Menschen die Möglichkeit bekommen, selbst über die Wirkung ihres Geldes zu entscheiden.



*Erst nach vollständiger Finanzierung und der Zulassung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht dürfen wir uns als Versicherung bezeichnen.

ver.de

BESSER

nachhaltige

Sicherheit

(mit)machen

ver.de soll eine Versicherung* von Menschen für Menschen werden. Dafür brauchen wir Mitglieder, die mit uns die Finanzwirtschaft verändern wollen. Baue als Mitglied der ver.de Genossenschaft mit uns Deutschlands erste nachhaltige Sachversicherung* auf und bestimme über die Finanzwirtschaft von Morgen mit. Das ist Pionierarbeit!

ver.de

Nachhaltige Finanzen sind im Kommen. Doch was nach wie vor fehlt, ist eine Versicherung, die von Anfang an ebenso nachhaltig ausgerichtet ist wie die nachhaltigen Banken-Pionier*innen. ver.de soll so eine Versicherung* werden: von Tag 1 konsequent nachhaltig, sozial, gemeinwohlorientiert[?] und genossenschaftlich[?]

Nachhaltigkeit

Finanzen

Gemeinwohlorientiert

München fairwandeln

Der Schlüssel zu unserer Wirkung ist die ver.de Kapitalanlage: Wir investieren ausschließlich in zukunftsorientierte, nachhaltige und soziale Unternehmen und Produkte. In München haben wir beispielsweise in das Kartoffelkombinat investiert, welches ökologische Landwirtschaft direkt in München fördert, oder in eine Münchner Wohngenossenschaft für bezahlbaren Wohnraum. Auf unserer Webseite haben wir alle Investitionen offen gelegt.

*Erst nach vollständiger Finanzierung und der Zulassung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht dürfen wir uns als Versicherung bezeichnen.

www.ver.de

Klimaherbst-Team

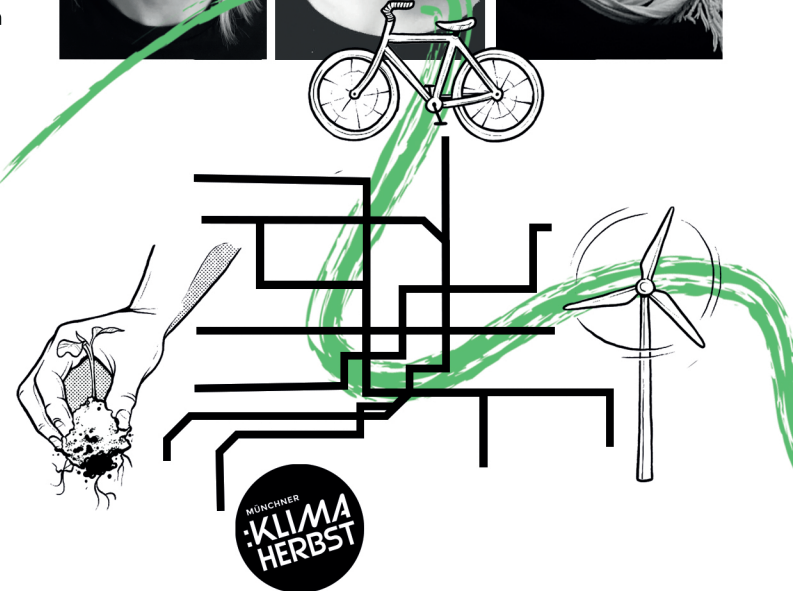
Wir sind ein Team aus jungen, engagierten Menschen, die die Motivation eint, die Welt zum Guten zu verändern und aktiv gegen die Klimakrise anzugehen. Mit aktuell sieben ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und vier angestellten Mitarbeiter*innen bringen wir unterschiedlichste Vorerfahrungen und Fachwissen mit. Wir verstehen uns als Brückenbauer*innen zwischen Akteur*innen aus dem Klimaschutzbereich, der Münchner Stadtpolitik und -verwaltung, anderen gesellschaftlichen Akteur*innen und den Bürger*innen.

Motivation

Unser Motto lautet: „Kooperation ist die einzige konstruktive Antwort auf den Klimawandel“ (Christoph Bals, Germanwatch). Nach diesem Motto sind wir als Plattform bestrebt, Münchner Klimaschutz-Akteur*innen zu vernetzen, Methodenseminare und Austauschrunden anzubieten sowie ihnen und dem Thema Klimaschutz Öffentlichkeit zu verschaffen. Damit wollen wir auch Druck auf die politische Ebene in Richtung Klimaschutz aufbauen.

Wünsche

Unser größtes Ziel ist, dass wir es alle zusammen schaffen, die Klimakrise aufzuhalten und das 1,5°-Ziel einzuhalten, um uns und allen nachfolgenden Generationen großes Leid zu ersparen und eine lebenswerte und zukunftsfähige Welt für alle zu erhalten! Im Konkreten heißt das für uns als Münchner Organisation, dass München als eine der größten Städte in einem der reichsten Länder der Welt es schafft, bis 2030 klimaneutral zu werden, d.h. unter anderem die Mobilitätswende,[?] Energiewende[?] und Ernährungswende[?] umzusetzen.





(mit)machen

Sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen tut gut und hilft dabei, die eigene Vision voran zu bringen; in kleinen Schritten beginnen und nicht gleich alles auf einmal verändern wollen; Widerstände aushalten lernen, es gibt nicht immer nur die eine einzige „richtige“ Lösung; unsere Veranstaltungen besuchen und die Arbeit des Klimaherbst mit einer Spende oder Fördermitgliedschaft unterstützen!

Netzwerk Klimaherbst e.V.

Der Münchner Klimaherbst wurde 2007 aus einer Initiative der Münchner Volkshochschule heraus ins Leben gerufen und ist über die Jahre hinweg immer weiter gewachsen. Der gemeinnützige Verein informiert Menschen zu Klimaschutzthemen und befähigt sie zum Handeln. Wir bringen Akteur*innen aus dem Klimaschutzbereich zusammen und schaffen eine Plattform zum Austausch und um das Thema Klimaschutz in die Öffentlichkeit und den politischen Diskurs zu bringen. Bei unserer Veranstaltungsreihe geht es einmal jährlich in über 100 Veranstaltungen, die gemeinsam mit unseren vielfältigen Partner*innen geplant, organisiert und umgesetzt werden, um die Themen Klimaschutz, Klimawandel und Klimawandelfolgen. Rund um einen Themenschwerpunkt finden jedes Jahr bewährte, innovative und kreative Formate statt.

Plattform

Klimaschutz

Veranstaltungsreihe

München fairwandeln

Mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Veranstaltungsformaten sollen möglichst viele Bevölkerungsgruppen angesprochen werden. Die Veranstaltungen vermitteln dabei grundlegendes Wissen, zeigen aber auch alltagstaugliche Lösungen für mehr Klimaschutz in München. Gleichzeitig versuchen wir, auch Stadtpolitik und -verwaltung zu erreichen und hier die Brücke zwischen Nachhaltigkeitsakteur*innen, Stadtgesellschaft und -politik zu schlagen. Denn: Klimaschutz muss von allen Seiten gedacht und gemacht werden!

www.klimaherbst.de

Klimacamp-Team

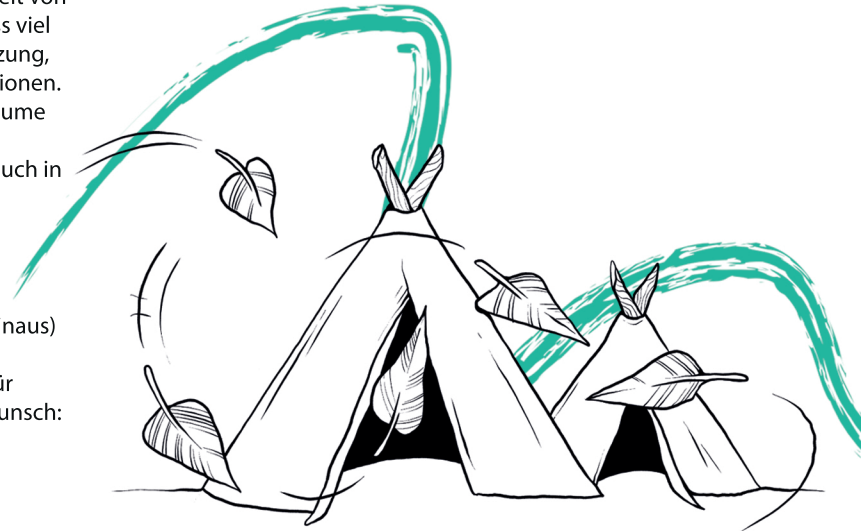
Wir sind eine bunte Gruppe aus Einzelpersonen mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen, die sich zusammen getan haben, um die Idee eines Klimacamps im Münchner Raum umzusetzen. Als offene Gruppe, bei der jede*r mitmachen kann, orientieren wir uns an flachen Hierarchien, sowie an basisdemokratischen Grundsätzen. Bei der Planung und während der Camps wollen wir den Wandel und den solidarischen und wertschätzenden Umgang, den wir uns wünschen, gemeinsam leben.

Motivation

Die drohende ökologische Krise (oder Klimakrise) ist eine noch nie dagewesene Herausforderung, die deutlich mehr Aufmerksamkeit und Berücksichtigung im Handeln aller bedarf. Die dringende Notwendigkeit von Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit - also Klimagerechtigkeit⁷ - muss viel stärker verdeutlicht werden. Dafür braucht es auf allen Ebenen Vernetzung, Austausch und gegenseitiges Lernen sowie konkrete Projekte und Aktionen. Ebenso braucht es zugängliche, solidarische Experimentier- und Freiräume (des Widerstands und des guten Lebens), um gemeinsam ins Handeln kommen zu können. Inspiriert durch andere Klimacamps wollten wir auch in München dafür Raum schaffen.

Wünsche

Wir wollen die Klimagerechtigkeits-Szene in München (und darüber hinaus) stärken und sichtbarer machen. Je mehr Menschen sich für eine klimagerechte Welt zusammenschließen, desto höher stehen die Chancen für einen ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Wandel. Unser Wunsch: Ein klimaneutrales, autofreies, solidarisches und selbstorganisiertes München - als lokalen Baustein für ein gutes Leben für alle!





(mit)machen

Hinterfrage viel, sei aktiv für deine Überzeugungen und suche dir Verbündete. Ob Schreibtischaktivismus, Küchenteam oder in Protesten im Wald, auf der Straße oder in der Kohlegrube: Wir können alle gemeinsam etwas erreichen.

In unserem offenen Klimacamp Orga-Kreis kannst du jederzeit mitmachen – ob in der Vorbereitungsphase oder auf dem Camp selbst. Über Telegram und E-Mailverteiler organisieren und informieren wir über unsere Treffen und Aktivitäten. Schreib uns einfach eine E-Mail an info@klimacamp-muenchen.org, wenn du mitmachen möchtest.

Klimacamp München

Während der Camps schaffen wir einen Ort für Vernetzung, zum Lernen sowie zur Planung und Umsetzung konkreter Aktionen. Dazu organisieren wir Workshops, stellen Freiräume zur Verfügung, ermöglichen Aktionstrainings und gestalten Abendprogramme rund um die Themen Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Auch in der Zeit „zwischen den Camps“ sind wir als Klimacamp-Gruppe aktiv: Wir unterstützen andere Gruppen bei der Mobilisierung, Vernetzung und Umsetzung eigener Aktionen oder schaffen Sichtbarkeit für das Thema Klimagerechtigkeit durch Öffentlichkeitsarbeit.

Bildung

Aktionen

Vernetzung

München fairwandeln

Unsere Klimacamps richten sich in erster Linie an lokale Aktive & Interessierte in und um München. Auf dem Klimacamp möchten wir u.a. ein ökologisch nachhaltiges und solidarisches Leben erfahrbar machen. Mit unserem (Workshop-)Programm bieten wir ein Bildungsangebot für alle an, um Austausch, Diskussionen und konkrete Aktionen anzuregen. Unser Hauptziel ist es, auf dem Camp - und darüber hinaus - anderen zu helfen, sich zu vernetzen und selbst zu organisieren.

www.klimacamp-muenchen.org

Nebenan & Unverpackt - Team

Wir sind eine Nachbarschaftsinitiative aus München, die eine Genossenschaft[?] gegründet hat, um einen Laden einzurichten, in dem jede*r nachhaltig und plastikfrei einkaufen kann.

Motivation

Umwelt- und Klimaschutz und die Liebe zur Natur sind für mich als Landkind von klein auf wichtige Themen. Die Initiative *Fridays for Future* hat mir als Mitgründerin des Unverpackt Ladens den Schwung gegeben, selbst etwas auf die Beine zu stellen.

Wünsche

Wir wünschen uns eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad und dass unsere Kinder eine lebenswerte Zukunft auf unserer Erde haben. Wichtig ist uns mehr Achtsamkeit im Umgang mit unseren Ressourcen und eine Schärfung der Wahrnehmung für deren Endlichkeit.





(mit)machen

Jede*r kann ihre/seine Konsumgewohnheiten kritisch hinterfragen und versuchen, achtsamer mit sich selbst und ihrer/seiner Umwelt umzugehen, z.B. zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs zu sein und bewusst oder auch öfter gar nicht zu konsumieren. Jede*r kann bei uns Genossenschaftsmitglied werden und Genossenschaftsanteile kaufen. Dadurch wird unser Projekt gestärkt. Außerdem kann sich jede*r bei uns engagieren und einbringen. Meldet euch gerne über unsere zentrale Mailadresse: info@nebenan-unverpackt.de

Konsumgenossenschaft Nebenan & Unverpackt eG

Wir wollen die Umwelt vor Vermüllung und Vergiftung schützen und Energie einsparen. Dazu bieten wir regionale und saisonale Lebensmittel, Kosmetik- und Pflegeartikel, Putz- und Reinigungsmittel sowie Gemüse und Backwaren unverpackt zum Kauf an. Wir wollen Verpackungsmüll, lange Lieferwege und Kühlperioden vermeiden.

Plastikfrei

Regional

Saisonal

München fairwandeln

Wir sind eine nachhaltige Einkaufsalternative zu herkömmlichen Supermärkten sowie Drogerien und machen auf das Problem der steigenden Verpackungsmüllmengen aufmerksam. Außerdem bieten wir Informationen zu einem nachhaltigen Lebensstil in den Bereichen Konsum, Ernährung, Reisen und Wohnen.

www.nebenan-unverpackt.de

Ligsalz8

Unser Haus: Umsehen, das ist die Augen zukneifen, bis auf Spalten, die Straßenflucht in sich einwirken lassen, sie ausmalen, ändern, bessern, verschönern. Nach Entfernung des Schmutzes und des Privatbesitzes gestalten wir die Unterschiede. Eine mag gerne blau, ein anderer weiß. Eine dritte ruft: Nur kein Holz. M. steht früh auf und verschwindet dann leise, ein anderer liest lange die Zeitung. Morgens hat man oft das Haus für sich, allein sein ist schön, allein sein ist doof. Alle mögen Äpfel, einer lieber nicht. Man macht Salat mit Ingwer drin. R. hat den lautesten Wecker und A. das größte Bett. Eine kocht immer zu viel, irgendwer isst immer den Rest. Geh, schau dir die Straßen an, in denen wir wohnen, geh durch die Straßen und sag: Sie sind unser. So sind sie und so werden sie sein. Geh die Straße entlang, träume bewusst, komm nicht ins Stolpern. Ja, dort das bunte Haus, das ist es. Dort wohnen wir.

Motivation

Wir wollen gemeinschaftliche(s) Wohnen und Räume schaffen. Wir wollen Häuser dem Spekulationsmarkt entziehen und dauerhaft bezahlbares Wohnen für alle ermöglichen. Wir wollen Mut machen, Dinge selber in die Hand zu nehmen. Wir wollen ins Viertel hineinwirken und nicht nur wohnen, sondern mitgestalten. Wir wollen zu einer solidarischen Stadt beitragen. Diese Stadt ist unsere Stadt!

Wünsche

Wir wünschen uns, dass Hausbesitzer*innen ihre Häuser nicht an Spekulant*innen verkaufen, sondern an Projektinitiativen des Mietshäuser Syndikats.?





(mit)machen

Gründet ein weiteres Mietshäuser Syndikats[?]-Haus.
Es ist möglich, sich auf städtische Grundstücke zu bewerben.
Nimm gerne Kontakt zu unserer Beratung unter
muenchen@syndikat.org auf. Auch kleinere Projektinitiativen
können einen Teil beitragen, um Wohnraum zu schaffen.

Ligsalz8 (Mietshäuser Syndikat)[?]

In der Ligsalz8 wohnen wir in 3 WGs mit 12 Personen. Darunter, im Erdgeschoss, ist unser großer Gemeinschaftsraum mit Küche. Dort finden unsere Haussitzungen statt, dort essen wir gemeinsam mit Freund*innen, dort treffen sich andere nichtkommerzielle soziale und politische Gruppen, dort finden Veranstaltungen, Lesungen, ein monatlicher Brunch und vieles mehr statt.

Genossenschaftlicheswohnprojekt

München fairwandeln

Wir engagieren uns für die Schaffung von dauerhaft bezahlbarem Wohnraum. Das heißt zum Beispiel, dass unser Haus unverkäuflich ist. Als Projekt im Mietshäuser Syndikat,[?] einem solidarischen Verbund mit 160 Häusern, unterstützen wir auch neue Projektinitiativen mit Knowhow und Beratung. Informiere dich unter www.syndikat.org

www.ligsalz8.de
www.syndikat.org

treibgut - Team

Wir kommen alle aus etwas unterschiedlichen Richtungen (Theater, bildende Kunst, Produktdesign). Uns eint das Interesse für einen nachhaltigen Umgang mit Materialien und die Unterstützung von Künstler*innen und Projekten. Unser Netzwerk zieht sich durch die Münchner Kulturlandschaft, von großen Ausstellungs- und Theaterhäusern bis hin zu kleinen Projekträumen und Spielstätten.

Motivation

Manchmal ist es ganz leicht, an spannende und praktische Materialien zu kommen, die für eigene künstlerische Produktionen verwendet werden könnten. Allerdings ist der Zeitpunkt oft nicht passend für die direkte Weiterverwendung und wenn bei einem selbst Platzmangel herrscht, können die Dinge dann doch nicht mitgenommen werden. Wir kennen diese Situation aus eigener Erfahrung und versuchen deshalb, den Materialien in unserem Lager die Zeit zu geben, bis sie eine Verwendung finden.

Wünsche

Unsere Wunschvorstellung wäre, in einer Gesellschaft zu leben, in der wir überflüssig sind.



treibgut

treibgut Materialinitiative

Das treibgut Lager wurde 2015 gegründet und wächst seitdem stetig. treibgut ist ein nichtkommerzieller Versuch, den Materialkreislauf in Bewegung zu halten. Wir leiten überschüssiges Material weiter, indem wir es aufbereiten, listen, in unseren Räumen einlagern und wieder zur Mitnahme zur Verfügung stellen. So wird das „Treibgut“ dem Materialkreislauf zurückgeführt und landet nicht im Müllcontainer. Wir versuchen kostenschonend zu arbeiten und erwirtschaften keinen Gewinn. Daher machen wir keine Preise, sondern erheben lediglich einen Unkostenbeitrag für das ausgegebene Material. Der Ansatz vermeidet also Müll und fördert gleichzeitig künstlerische Produktionen, weil nur ein Bruchteil der normalen Materialausgaben anfällt.

Einsammeln

Lagern

Weitergeben

München fairwandeln

Ein wichtiger Teil der Initiative ist die Zusammenarbeit mit größeren Institutionen im Münchner Kulturbetrieb. Bisher sind es vor allem Ausstellungs- und Theaterhäuser, die unsere Initiative unterstützen und ihren „Ausschuss“ an uns weitergeben. Alle Unternehmen, die materialintensiv arbeiten und eine Weiterverwertung ihrer Restposten der Entsorgung vorziehen, sind herzlich eingeladen mit uns Kontakt aufzunehmen.

www.treibgut-lager.de

(mit)machen

Jede*r kann generell darauf achten, weniger Müll zu produzieren, indem Dinge länger genutzt oder weitergegeben werden. Es sind alle dazu eingeladen, sich an unserer Initiative zu beteiligen, indem sie Materialien bei uns abgeben oder abholen. Weitere Infos dazu gibt es auf unserer Homepage.

Ökoprojekt - Team

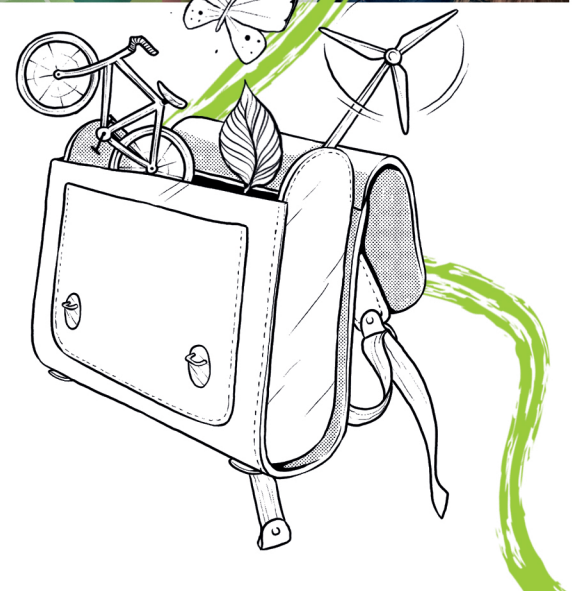
„Was wir haben, reicht für alle“ - Ökoprojekt MobilSpiel e.V. ist eine mit dem Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern ausgezeichnete Bildungseinrichtung und Partner für innovative Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)[?]: Wir bieten Kita- und Schulprojekte, Kooperationen in der Kinder- und Jugendarbeit, Fort- und Weiterbildungen sowie Vernetzung und Strukturen für BNE[?] in München.

Motivation

Nachhaltige Entwicklung muss im Zentrum unserer Bildung und fest im Schulleben verankert sein. Das setzen wir in verschiedenen Projekten um, unter anderem der Schule N, zu der sich Münchner Umweltbildungseinrichtungen und BNE-Anbieter*innen zusammengeschlossen haben (Infos zur Kooperation unter www.oekoprojekt-mobilspiel.de). Wir kombinieren unsere Angebote und bieten Grundschulen ein ganzheitliches, am LehrplanPLUS orientiertes Gesamtkonzept zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen an.

Wünsche

Wir wünschen uns, dass es nicht dem Zufall überlassen bleibt, ob sich Kinder mit Klima- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit sowie sozialer Gerechtigkeit beschäftigen. BNE soll fester Bestandteil der schulischen Bildung der Kinder und Jugendlichen sein und sich im Unterricht, Schulleben und dem Leitbild der Schulen widerspiegeln. Authentisch wird es für die Schüler*innen erst dann, wenn Nachhaltigkeit in der Schule auch gelebt wird und keine leere Hülle bleibt.



verbraucherzentrale
Bayern



Naturerlebniszentrum
Jugendherberge
Jugendbildungsstätte

spielkultur
pädagogische aktion



Öko projekt
MobilSpiel e.V.



naturindianer-kids

NaturWeltweit

GREEN CITY
Der Verein.



Projekt Schule N

In der Schule der Nachhaltigkeit „Schule N - Fair in die Zukunft!“ beschäftigen sich Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse kontinuierlich und handlungsorientiert mit verschiedenen Themen nachhaltiger Entwicklung und globaler Gerechtigkeit. Sie erfahren Aktuelles zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen, erlernen klima- und umweltfreundliches Verhalten und erwerben Gestaltungskompetenzen. Sie erkennen die globalen Herausforderungen und erleben Handlungsalternativen, die sie in ihrem Alltag erproben können. Die gesamte Schulfamilie entwickelt sich zu einem ganzheitlichen Lernort für Nachhaltigkeit.

Visionär

Nachhaltig

Vernetzt

München fairwandeln

Die Schule N ist ein Pilotprojekt der BNE²-Konzeption der Stadt München und besitzt damit Strahlkraft in Verwaltung und Politik. Die Impulse des Projekts erreichen verschiedene Zielgruppen (Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern, nichtpädagogisches Personal), die Anregungen in ihrem beruflichen und privaten Umfeld weitergeben. Dadurch können wir auf breiter Ebene Impulse setzen, Handlungsalternativen aufzeigen und Veränderungen im Schulleben und im Alltag erreichen. Zudem haben die teilnehmenden Schulen eine Vorbildfunktion für andere Schulen.

www.oekoprojekt-mobilspiel.de

(mit)machen

Partizipation ist der Schlüssel für Motivation und Engagement: Die Projektbeteiligten erkennen durch das breite Themenspektrum, dass Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen (Ernährung, Mobilität, Konsum, etc.) eine Rolle spielt und jede*r Einzelne etwas verändern kann. Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte erfahren, dass sie viel bewirken können, indem sie kleine Verhaltensänderungen vornehmen - zusammen kann dies eine sehr große Wirkung haben. Wichtig ist es, bei sich selbst anzufangen.

Sebastian Thies

Schuhdesigner & Produzent in 6. Generation, seit 1856.

„Alle Nachhaltigkeit nützt nichts, wenn das Produkt nicht cool ist.“

„Gutes (Produkt-)Design, das nicht nachhaltig ist, ist auch kein gutes Design.“

Motivation

Meine Motivation ist das Fortbestehen unseres Familienunternehmens, das nur durch nachhaltige Innovation, Fortschritt und Risikobereitschaft gesichert werden kann. Hierzu bedarf es auch einer lebenswerten (Um-)Welt für künftige Generationen. Außerdem ist das durchschnittliche Angebot und Produktsortiment im Handel sowie der Status Quo unserer Branche unterdurchschnittlich, wenn nicht auf niedrigstem Niveau. Hier gibt es viele Möglichkeiten, künftige Relevanz zu bewahren und zu erreichen.

Wünsche

Ich wünsche mir Interesse, Bildung, Wissen und (wahre) Information für alle, ob sie wollen oder nicht. Außerdem braucht es mehr Unterstützung von Stadt und Staat.





 nat-2tm

(mit)machen

Interesse, Bildung, Wissen und Information sind der Schlüssel zu einer besseren Gesellschaft und bewusstem Handeln. Dies, falls vorhanden, führt unweigerlich zu bewussterem Konsum. Jede*r kann sich informieren und zu einem Wandel beitragen.

nat-2™ | thies® | coilex®

Unsere Schuhmarke stellt nachhaltige Schuhe aus verschiedensten (Natur-)Materialien, wie zum Beispiel Pilzen, Stein oder Heu her. Dabei werden wir von Innovation, Technik und höchster Qualität angetrieben. Wir arbeiten an der Zukunft der Mode, insbesondere der Schuhmode. Wir verfolgen andere, auch nichtkommerzielle Ansätze, welche uns von rein profitorientierten Konzernen stark unterscheiden. So können wir auch als kleine Firma und Marke sogar global sehr viel bewegen und beeinflussen.

 **Innovation**

 **Schuhe**

 **Nachhaltigkeit**

München fairwandeln

Wir sind ein 50/50 in der Geschlechterverteilung geführtes Familienunternehmen mit internationaler Erfahrung und dem Ziel, in unserer Heimatstadt München und Region Bayern zu wachsen, Arbeitsplätze zu schaffen und die Handels- und Produktvielfalt regional und überregional zum Positiven zu verändern.

www.nat-2.eu

Über mich

Motivation

Wünsche





(mit)machen

Die Idee



München fairwandeln

web:

Von BNE bis Zero Waste - kurz erklärt

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) steht für die Vermittlung von Wissen (und Kompetenzen), das Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt, um die Welt nachhaltig und gerecht zu gestalten. Es ermöglicht unter anderem, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

Dabei stehen beispielsweise folgende Fragen im Vordergrund: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen in meiner Umgebung oder in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder wie viel Energie ich verbrauche? Welche globalen Mechanismen führen zu Konflikten, Terror, Flucht und Armut? Was können wir dagegen tun?

Die **Energiewende** bezeichnet die Umstellung zu einer nachhaltigen Energieversorgung auf 100 % erneuerbare Energien. Dieses Ziel wird beispielsweise durch folgende Maßnahmen erreicht: Dächer mit Photovoltaik und Solaranlagen bestücken, Gebäude dämmen, Geothermie und Windkraft ausbauen sowie fossile Energiegewinnung abbauen.

Die **Ernährungswende** steht für bewusste, gesunde und nachhaltige Ernährung, indem z.B. regionale Bio-Versorgungsstrukturen aufgebaut oder mehr vegetarische und vegane Gerichte in öffentlichen Küchen angeboten werden. Denn schon beim Blick auf unseren Frühstückstisch wird deutlich, welche weiten Wege Palmöl, Rohrzucker, Sojalecithin und Kakaobutter zurückgelegt haben und welche großen Mengen an CO₂ dabei ausgestoßen werden. Passe ich nach dem Frühstück mit meinem (ökologischen) Fußabdruck eigentlich noch durch die Haustür?

Die **Gemeinwohlökonomie** bietet eine Alternative zur kapitalistischen, auf Wachstum orientierten Marktwirtschaft. Geld und Märkte sollen den Menschen dienen und nicht umgekehrt. In der Gemeinwohlökonomie geht es nicht mehr um Wirtschaftswachstum, sondern um die stetige Erhöhung des Gemeinwohls.

Die demokratische Unternehmensform der **Genossenschaft** bezeichnet einen Zusammenschluss von Personen, die gemeinsam wirtschaftliche und häufig auch ideelle Ziele verfolgt. Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung stellen die Grundprinzipien einer Genossenschaft dar.

Klimagerechtigkeit bedeutet, dass jeder Mensch das gleiche Recht hat, auf unserer Erde zu leben, ohne sie zu stark zu belasten. Außerdem müssen jene, die den Klimawandel verursachen, eine besondere Verantwortung übernehmen, das Klima schützen und entstehende Schäden ausgleichen. Es wird zudem ein gutes Leben für alle sowie ein global nachhaltiges und gerechtes Wirtschaftssystem gefordert. Somit wird Klimaschutz zu einem Menschenrecht.

Eine **Kreislaufwirtschaft** strebt eine möglichst lange Nutzung von Produkten und Rohstoffen an. Das beinhaltet z.B. Abfälle durch Wiederverwendung und Reparatur bestehender Produkte zu vermeiden. Dies kann beispielsweise durch innovative Produktentwicklungen, langlebige Konstruktionen, Instandhaltung, Reparatur und Recycling erzielt werden. Sofern dies nicht möglich ist, werden die Produkte wieder in ihre Ausgangsstoffe, also Rohstoffe, zerlegt und diese wiederverwertet. Abfallvermeidung und Wiederverwendung stehen dabei immer vor dem Recycling.

Das **Mietshäuser Syndikat** ist eine in Deutschland kooperativ und nicht-kommerziell organisierte Beteiligungsgesellschaft zum gemeinschaftlichen Erwerb von Häusern, die in kollektives Eigentum überführt werden, um langfristig bezahlbare Wohnungen und Raum für Initiativen zu schaffen.

Als Verkehrswende oder **Mobilitätswende** wird der Prozess bezeichnet, Verkehr und Mobilität auf nachhaltige Energieträger und umweltschonende sowie sozial verträgliche und sichere Fortbewegungsarten wie Fuß- und Radverkehr sowie öffentlichen Personennahverkehr umzustellen.

Als **Open Source** (wörtlich „offene Quelle“) wird ursprünglich eine Software bezeichnet, deren Quelltext öffentlich eingesehen, geändert und kostenlos genutzt werden kann. Dieses Prinzip der gemeinschaftlichen, öffentlich verfügbaren Nutzung ist auf andere Angebote übertragbar.

Ein **Paradigmenwechsel** bezeichnet den Wechsel von einer gesellschaftlichen Grundauffassung zu einer anderen. Zunächst werden alte Denkmuster bewusst wahrgenommen, neue aufgenommen und in beiden gedacht. Wenn der neue Gedanke im Bewusstsein verankert ist, kann er wachsen und löst womöglich den alten ab. Bei der sozial-ökologischen Transformation bezeichnet der Ausdruck Paradigmenwechsel in erster Linie den Wandel grundlegender Rahmenbedingungen, die es für eine erfolgreiche Transformation braucht.

Als Vorbild der **Permakultur** gelten natürliche Ökosysteme und naturnahe Kreisläufe, das heißt beispielsweise mehr Artenvielfalt und keine Monokulturen

Als Vorbild der **Permakultur** gelten natürliche Ökosysteme und naturnahe Kreisläufe, das heißt beispielsweise mehr Artenvielfalt und keine Monokulturen oder Pestizide. Bis heute hat sich die Permakultur zu einer ganzheitlichen Denkweise entwickelt, die nicht nur landwirtschaftliche Aspekte umfasst, sondern auch Energieversorgung, intelligente Landschaftsplanung sowie Gestaltung sozialer Infrastrukturen. Mit allen Ressourcen soll ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig gewirtschaftet werden.

Als **planetare Grenzen** werden die ökologischen Grenzen der Erde bezeichnet, deren Überschreitung die Stabilität des Ökosystems und die Lebensgrundlagen der Menschheit gefährdet. Derzeit werden zumeist neun planetare Grenzen diskutiert, von denen mehrere jedoch bereits überschritten sind: Klimawandel, Verschmutzung durch Chemikalien, Ozonabbau in der Stratosphäre, Aerosolbelastung der Atmosphäre, Versauerung der Meere, Biogeochemische Stoffkreisläufe (Phosphor und Stickstoff), Süßwassernutzung, **Landnutzungsveränderungen**, Verlust an Biodiversität (funktionelle und genetische Vielfalt).

In **Retter-Cafés** werden Gerichte aus geretteten Lebensmitteln, wie Obst und Gemüse, zubereitet, damit dieses nicht in der Mülltonne landet. Ziel ist es, die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Laut der WWF-Studie „Das große Wegschmeißen“ von 2015 landen in Deutschland pro Sekunde über 300 kg noch genießbare Lebensmittel im Müll. Das ist in etwa so, als würden wir fast ein Drittel unserer Einkäufe direkt in den Abfall werfen. Ganz schön verrückt, oder?

In der **Solidarischen Landwirtschaft (Solawi)** tragen mehrere private Haushalte die Kosten und somit das Risiko eines landwirtschaftlichen Betriebs. Im Gegenzug erhalten sie regionale Lebensmittel (Anteile am Ernteertrag) und neue Erfahrungs- und Bildungsräume. Damit wird eine bäuerliche, vielfältige und verantwortungsvolle Landwirtschaft gefördert. Dieser nicht industrielle, marktunabhängige Ansatz sichert die Existenz der Menschen, die dort arbeiten und leistet einen essenziellen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Transformation bezeichnet den Prozess der Veränderung, der innerhalb einer bestimmten Zeitperiode abläuft. Die Forderung nach einer globalen großen Transformation wurde auch von den Vereinten Nationen in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und den darin enthaltenen 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) formuliert.

Bei der **sozial-ökologischen Transformation** geht es darum, die politischen und gesellschaftlichen Weichen so zu stellen, dass wir wieder innerhalb unserer planetaren Grenzen wirtschaften und Wohlstand zum Beispiel an sozialer Gerechtigkeit und dem Zustand der Umwelt messen, statt allein am Wirtschaftswachstum.

Urban gardening, also Gärtnern in der Stadt, ist privates oder gemeinschaftliches Gärtnern auf kleineren Flächen mitten in der Stadt, z.B. auf der Dachterrasse, im Innenhof oder auf dem eigenen Balkon. Es geht dabei um die Freude daran, Pflanzen wachsen zu sehen und später vielleicht frisches Obst und Gemüse aus umweltschonender Produktion zu ernten und bewusst konsumieren zu können. Außerdem verbessern kleine grüne Biotope das Mikroklima, ermöglichen den Anbau von unkommerziellen Sorten und liefern **Bienen** ein reiches Nahrungsangebot.

Eine **Utopie** ist der Entwurf einer möglichen, zukünftigen, meist aber fiktiven Lebensform oder Gesellschaftsordnung. Deshalb scheint eine Utopie oft weit weg und immer, wenn wir uns in ihre Richtung bewegen, entfernt sie sich weiter. Wozu ist sie also da, die Utopie? Damit wir gehen! Im Gegensatz dazu konzentrieren sich Dystopien in den meisten Fällen auf aktuelle gesellschaftliche, technologische oder politische Tendenzen. Meist handelt es sich um Worst-Case-Szenarien, in denen eine negative Vision der Zukunft beschrieben wird. Auf diese Weise wird der Gesellschaft der Spiegel vorgehalten und regt sie zum Nachdenken an. Dystopien dienen als Warnungen und zur Abschreckung vor unheilvollen Entwicklungen.

Bei der **Wertschöpfung** geht es um den Wert eines Produktes oder einer Dienstleistung, der sich aus den einzelnen erbrachten Produktionsschritten ergibt. Die Wertschöpfung ist meist sehr ungleich verteilt. Der Markt ist äußerst konzentriert und wird von wenigen transnationalen Großkonzernen dominiert, wobei der Gewinn meist bei diesen Unternehmen und nicht in den Herstellungsländern landet.

Das Ziel von **Zero Waste** ist, nichts mehr zu verschwenden. Mit Hilfe von rethink (umdenken), reduce (reduzieren), reuse (wiederverwenden), repair (reparieren) und recycle (wiederverwerten) soll die Abfallmenge wirksam reduziert werden. Da Zero Waste im Sinne von „keinem Abfall“ in den heutigen Strukturen schwer erreichbar ist, wird auch häufig von Less Waste, also weniger Müll, gesprochen.